

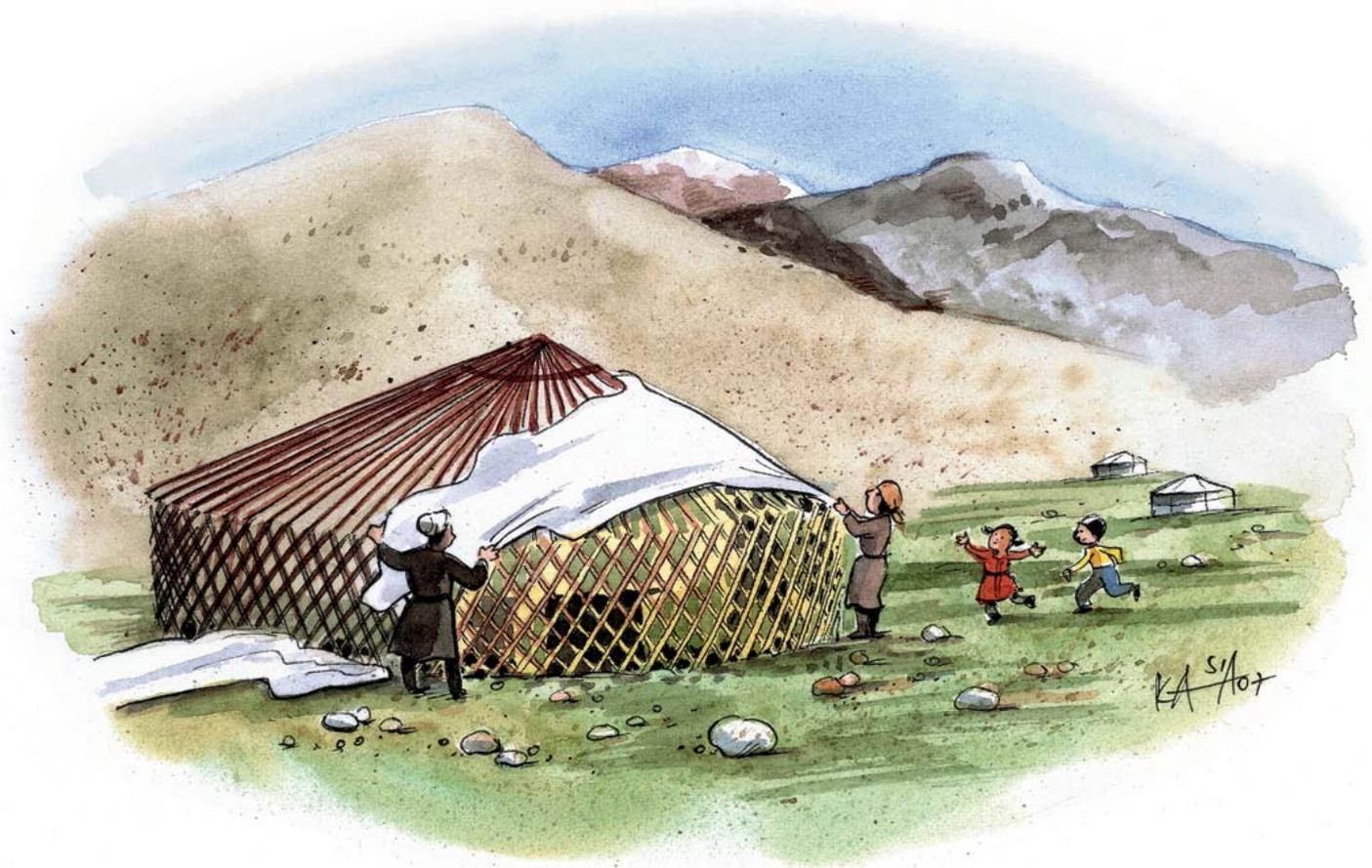
»» Komm, mach mit:
Für einander
Hirte sein! ««
Kinderaktion 2007

missio
glauben.leben.gaben.



»» Komm, mach mit! Wir reisen mit der Transsibirischen/Transmongolischen Eisenbahn in die Mongolei! ««

Einladung zu einer Phantasiereise



Einstieg:

Singspiel „Eisenbahnreise“, z. B. „Tuff, Tuff, Tuff, die Eisenbahn, wer will mit uns Kindern fahr'n? Alleine fahr'n, das mag' ich nicht, da nehme ich noch den/die N.N. mit.“

Die L beginnt, das Spiel endet, wenn alle Kinder einen langen Zug gebildet haben und nach kurzer Fahrt auf ihre Plätze gehen.

Text der Phantasiereise:

Heute wollen wir uns auf eine lange, mehrtägige Reise machen. Gemeinsam werden wir in Gedanken verreisen. Wir werden Deutschland und Europa verlassen und uns auf den Weg machen in ein anderes Land, in einen anderen Erdteil: Asien.

Dazu besteigen wir in Gedanken gemeinsam die Eisenbahn und fahren von unserem Ort N.N. nach Berlin. Von Berlin aus reisen wir nach Russland. In der Hauptstadt Moskau angelangt, nehmen wir die Transsibirische Eisenbahn. Mit ihr fahren wir weiter nach Omsk, Tajschet, Irkutsk, vorbei am Baikalsee nach Ulan Ude. In Ulan Ude steigen wir in die Transmongolische Eisenbahn um. Mit ihr überqueren wir die Grenze zur Mongolei. Da jeder von uns einen besonders schönen Fensterplatz hat, können wir alles gut sehen. Wir schauen nach draußen: Die abwechslungsreiche Landschaft zieht an uns vorbei und wir sehen weite, grüne Steppen. Goldgrün schimmert das Gras. Am Horizont entdecken wir hohe Berge, auf deren Gipfel Schnee liegt. Wir sehen große Schaf- und Ziegenherden, Herden von Rindern, Yaks und Wildpferden, Kamele, die Lasten tragen, Hirten, die auf Pferden ihre Herden umkreisen. Ganz vereinzelt

1. Benötigte Materialien:

- Globus
- Schienen und Eisenbahnzug
- Tuch für die Mitte
- Evtl. kann die „Zeitung für Kids“ jedem Kind mit nach Hause gegeben werden (kostenlos zu bestellen bei missio: Bestell-Nr.: 192 407)

2. Raum vorbereiten:

- Stuhlkreis

tauchen in abwechslungsreicher Landschaft kleine weiße Punkte auf. Es sind die Wohnungen der mongolischen Wanderhirten, der Nomaden. Diese zeltartigen Rundhäuser nennen wir Jurten. Auf mongolisch heißen sie Ger.

Plötzlich bleibt unser Zug stehen. Eine kleine Karawane überquert die Schienen. Das dauert! Wir steigen aus und laufen ihr hinterher. Nach den Ziegen- und Schafherden, die von Männern auf Pferden weitergetrieben werden, folgen drei Kamele, auf denen das ganze Hab und Gut der mongolischen Nomadenfamilie verstaut ist. Ein Kamel trägt die gesamte Jurte, die beiden anderen tragen den Hausrat. Wir sind am neuen Weideplatz angekommen und dürfen zusehen, wie eine Ger aufgestellt wird. Die anfallenden Aufgaben sind klar getrennt. Die Frau baut den Ofen in der Mitte auf, ebenso die Betten, die geschnitzten, bunt und kunstvoll bemalten Schränkchen, ein paar Hocker und den anderen Hausrat. Dann bauen die Männer der siebenköpfigen Familie in einer Stunde die komplette Wohnung, die Jurte, die Ger auf. Zuerst werden die zusammengeschobenen Gitter auseinandergezogen und um die Möbel herum aufgestellt. Die Türe, sie ist nur eineinhalb Meter hoch, zeigt immer nach Süden. Für uns Kinder eine ideale Höhe! Danach legen die Männer auf die Scherengitter und den Dachkranz die Dachstangen. Diese binden sie mit Lederriemen fest. Dabei achten sie darauf, dass das Ofenrohr durch den Dachkranz nach außen ragt. Je nach Jahreszeit umhüllen die mongolischen Nomaden ihr Gerüst mit mehreren Filzlagen. Im Sommer sind das zwei und im Winter sind es als Schutz vor der bitteren Kälte fünf bis sechs Filzlagen. Die Mongolen werden deswegen auch gerne „Filzeltbewohner“ genannt.

Batbold erzählt

Batbold, der Vater der Nomadenfamilie, begleitet uns zu unserem Zug zurück. Er erzählt: „Unser Leben ist nicht einfach. Im Winter sind bei uns Temperaturen von minus 40 Grad Celsius keine Seltenheit. Die mongolischen Winter sind sehr lang, streng und schneearm. Dann wird es für unsere Tiere sehr schwer, ausreichend Futter zu finden. Zum Glück sind unsere Tiere äußerst zäh und widerstandsfähig, da sie das ganze Jahr über im Freien leben. Auch im Sommer, wenn das Thermometer tagsüber bis zu 30 Grad zeigt, wird es ziemlich kalt, sobald die Sonne untergeht. Die Sommer sind kurz, warm und regenreich. Badeurlaub ist in der Mongolei also nicht angesagt. Unser Nachthimmel ist von unvergleichlicher Pracht, da wir die zahlreichen Sterne so klar und deutlich sehen können. Nachts hören wir zudem manchmal die Wölfe heulen. Pferdefreunde kommen bei uns voll auf ihre Kosten, denn in der Mongolei gibt es so viele Pferde wie Einwohner. Das Pferd ist vor allem für die Arbeit mit unseren Herden unentbehrlich.“

Nomadenleben heißt unterwegs sein, damit unsere Tiere immer wieder neue Weideplätze und Wasserstellen erhalten. Für uns als Familie ist es wichtig, gut zusammenzuarbeiten und zusammenzuhalten, da die nächstgelegene Jurte und ihre Bewohner, also unsere Nachbarn, einige Stunden Fußmarsch entfernt leben. Obwohl wir sehr weit von der nächsten Stadt entfernt wohnen, wollen wir, dass unsere Kinder die Schule besuchen. Sie sollen eine bessere Zukunft haben. So bringen wir unsere Kinder zu Beginn des Schuljahres in ein einfaches Internat in die Stadt. Das Schulgeld bezahlen wir mit Naturalien. Für meine Tochter Ojuntuja habe ich letztes Jahr 20 Kilo Trockenkäse, vier lebende Schafe und als Heizmaterial zehn Säcke getrockneten Kuhdung gebracht. In den Ferien sind unsere Kinder bei uns. Darauf freuen sich alle.“ Wir verabschieden uns von Batbold und steigen in den Zug ein.

Die kälteste Hauptstadt der Welt

Unsere Reise führt weiter in die Hauptstadt der Mongolei, Ulan Bator. Nachdem wir die ganze Nacht gefahren sind, kommen wir am Morgen an. Ulan Bator ist die kälteste Hauptstadt der Welt, obwohl die Sonne öfter als bei uns scheint.

Unsere Rucksäcke sind bereits gepackt, denn wir wollen den ganzen Tag in dieser Stadt verbringen. Auf dem Weg durch Ulan Bator stellen wir viele Gegensätze fest: Neben den traditionellen Wohnungen der Nomaden, den Jurten, sehen wir Häuser aus Ziegel und Beton. An jeder Straßenecke gibt es traditionelles mongolisches Essen zu kaufen. Auch ein Internetcafé zu besuchen, ist kein Problem. Viele Autos sind unterwegs, sowie Kamel- und Pferdekarran. Fast ein Drittel der Mongolen lebt in Ulan Bator. Obwohl Abgase und Luftverschmutzung den sonst so klaren Sternenhimmel trüben, lieben die Menschen ihre Hauptstadt.

In der Ferne sehen wir bereits die Kathedrale, den Dom der mongolischen Christen. Dort angelangt, erwarten uns Bischof Padilla und sein Freund Pater Gilbert. Wir staunen über das

große, imposante Zentrum, das wie eine sehr große, überdimensionierte Jurte aus rotem Backstein aussieht. Es dient als Kirche, Pfarrzentrum und Sozialstation. Bischof Padilla erzählt uns, dass sich hier am Sonntag die mongolischen Christen und an der Kirche Interessierte treffen. Nach der Führung durch das Kirchengebäude, zeigt der Bischof uns auch noch die anderen Räumlichkeiten. Wir staunen über eine große Bibliothek, in der sich sogar ein Internetcafe befindet. Am Nachmittag sind hier viele Jugendliche anzutreffen, die an Tischen sitzen und lesen oder Hausaufgaben machen. Im nächsten Raum befindet sich eine kleine Arztpraxis. Hierher kommen kranke Menschen, die sich einen Arzt nicht leisten können. Auch Kinder sind dabei.

Außerdem erzählt uns der Bischof: „In der Mongolei gibt es nur ganz, ganz wenige getaufte Christen. Es ist sehr schwierig, den Kindern von Gott zu erzählen, weil es in den Schulen keinen Religionsunterricht gibt. Deswegen ist es besonders wichtig, dass wir uns am Sonntag im Gottesdienst treffen und danach noch Zeit mitbringen, um miteinander zu reden, zu spielen und zu singen. Auch Pater Gilbert und ich sind mit dabei. Wir reden mit den Leuten, hören uns ihre Sorgen und Nöte an, geben Ratschläge, helfen, wo es geht.“

Der Bischof und seine Mitarbeiter kümmern sich um die Menschen, wie gute Hirten sich um ihre Schafe sorgen und kümmern.

Ein Haus für Straßenkinder

Und Pater Gilbert erzählt uns: „Als ich vor einigen Jahren in die Mongolei kam, fielen mir die vielen Kinder auf, die auf der Straße leben und kein Zuhause haben. Da es bei uns in den Nächten bitter kalt ist, haben meine Mitarbeiter/innen und ich sie zuerst mit heißem Tee und einem warmen Essen versorgt. Bald wurde uns klar, dass es notwendig ist, ein Haus zu bauen, um diesen Kindern ein Zuhause zu geben. Das Haus, in dem wir nun wohnen, ist nicht sehr groß, doch haben immerhin 100 Kinder darin Platz. Inzwischen sind noch 25 Kinder dazu gekommen und unser Haus wird viel zu klein. Wir sind wie eine große Familie, deswegen kümmern wir uns besonders umeinander.“

Bis sich die Kinder wieder an ein geregeltes Leben gewöhnt haben, dauert es einige Zeit. Dann gehen sie auch gerne in die Schule. Dort lernen sie fleißig, weil sie sich eine gute Zukunft wünschen.“

Es ist Zeit, dass wir uns auf den Rückweg zum Bahnhof machen. Auf dem Weg dorthin kommen wir am Haus von Pater Gilbert vorbei. Wir schauen hinein. Im Speisesaal stehen lange Tische, damit alle Kinder daran Platz haben. Am Nachmittag machen hier die Schulkinder ihre Hausaufgaben. Draußen im Hof hört man die Kinder spielen, lachen und toben. Wir winken den Kindern fröhlich zu und verabschieden uns von Bischof Padilla und Pater Gilbert.

Nun marschieren wir zum Bahnhof. Dort steht bereits unser Zug. Wir steigen ein, lassen uns müde auf die Sitze fallen und fahren mit vielen interessanten Eindrücken heim. Die Mongolei, das „Land des blauen Himmels“, wird uns in seiner Weite und Freiheit unvergesslich bleiben.

Ausklang:

Singspiel „Eisenbahnreise“, z. B. „Tuff, Tuff, Tuff, die Eisenbahn, wer will mit uns Kindern fahr'n? Alleine fahr'n, das mag' ich nicht, da nehm' ich noch den/die N.N. mit.“

» Komm, mach mit! Wir freuen uns über Gott, den guten Hirten! «

Einladung zur Beschäftigung mit der Bibelstelle „Der gute Hirt“
(Ez 34,11.12.15.16)

Verlauf

- Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis.
- Die Leitung legt in die offenen Hände eines Kindes ein Schaffell: „Spüre, was Du in Deinen Händen hältst und beschreibe, was Du fühlst! Gib es dann Deinem/r Nachbarn/in weiter.“
- L: legt nach dieser Runde das Fell einem Kind um die Schulter: „Fühle die Wärme und spüre die Geborgenheit, die das Fell schenkt. Danach darfst Du das Fell Deinem/r Nachbarn/in um die Schultern legen.“
- L: legt das Schaffell in die Mitte.

Alternativvorschlag:

- L: gibt jedem Kind einen Wattebausch oder weiche Filzwolle in die Hand. „Spüre, was Du in Deinen Händen hältst und beschreibe, was Du fühlst!“
- Kinder äußern sich und legen ihren Wattebausch oder ihre Filzwolle in die Mitte.
- L: stellt ein Schaf dazu.
- L: „Du kennst das Leben von Schafen!“
(„Was weißt du vom Leben der Schafe?“)
- Kinder erzählen vom Leben der Schafe ... , sagen, was Schafe zum Leben brauchen ... und legen die entsprechenden Symbole in die Mitte. (Grünes Tuch für die Weide, blaues Tuch für Wasser, Hirtenstab/Hut für den Hirten, braunes Wollknäuel für Hirtenhund, ...)
- L: „Das Leben der Schafe hast du vor Augen in den Symbolen, die in der Mitte liegen. Heute hörst du einen Text aus der Bibel, der von einem Hirten und seinen Schafen erzählt.“
L liest Ez 34, 11.12.15.16 vor.

Ez 34, 11.12.15.16 „Der gute Hirt“

Denn so spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert an dem Tag, an dem er mitten unter den Schafen ist, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am dunklen, düsteren Tag zerstreut haben. Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – Spruch des Herrn. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

- L: teilt den Text an jedes Kind aus, Kinder lesen die Bibelstelle nochmals laut vor.
- Die Kinder äußern sich ...
- Bibelgespräch mit folgenden Impulsfragen:
 - Erzähle, was Dir aufgefallen ist!
 - Du hast Dir vieles gemerkt!
 - Es leben verschiedene Schafe in der Herde!
 - Der Hirte hat mehrere Aufgaben!
 - In unserem Text spricht Gott: „Ich bin der gute Hirt!“
Nenne noch einmal die Aufgaben dieses „guten Hirten“!
 - Wenn Gott der „gute Hirte“ ist, dann sind wir Menschen die Schafe. Auch bei uns gibt es verschiedene Menschen!
- L: Gott kümmert sich also um alle Schafe seiner Herde, um die verirrt, die verloren gegangenen, um die vertriebenen, die verletzten, die schwachen und die starken. Gott kümmert sich um alle Schafe, d. h. um alle Menschen, also auch um mich. Deshalb ist jede und jeder von Gott umsorgt und angenommen. Weil ich mich von Gott geliebt weiß, kann ich andere lieben, mich um andere annehmen, mich um sie kümmern. Überlege und erkläre!

1. Benötigte Materialien:

- Eine braune Decke
- Ein Schaffell
- Ein Schaf
- Tücher in den Farben blau, grün und braun
- Für jedes Kind einen Wattebausch oder Filzwolle
- Hirtenstab
- Hund (braunes Wollknäuel)
- Jesuskerze, Streichhölzer
- Bibeltext für jedes Kind zum Lesen
- Lied: „Danket dem Herrn“
- Für jedes Kind ein helles DIN A 5 Tonpapier
- Kleber
- Stifte
- Schere
- Schablone „Schaf“ in ausreichender Menge

2. Raum vorbereiten:

- Stuhlkreis
- Braune Decke in der Mitte

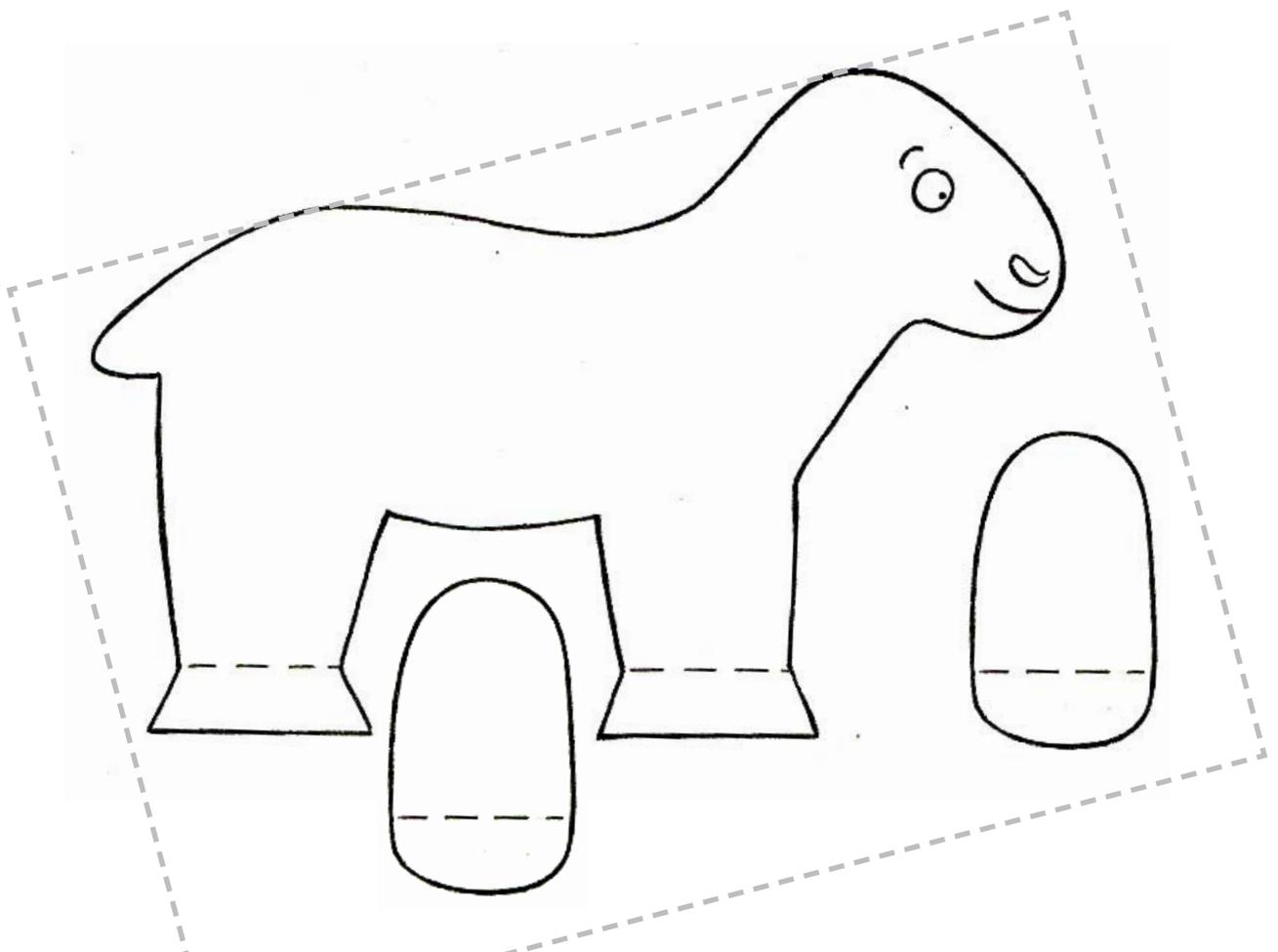
- L: Ich bin geborgen bei Gott, Gott umsorgt mich, er nimmt mich an. Unsere Freude und unseren Dank darüber wollen wir in einem Lied zum Ausdruck bringen.
L und Kinder singen und tanzen auf die Melodie: „Segne Vater diese Gaben.“

Ausgangsstellung: Kreis, Blick in die Mitte.

TEXT	BEWEGUNG
Dank dir Vater	Die Kinder heben beide Hände zur Schale geformt in die Mitte.
für dein Sorgen.	Die Kinder halten die Hände wie ein Zelt über den Kopf und drehen sich einmal um sich selber.
Amen.	Die Kinder fassen sich an den Händen und heben sie beim Gehen in die Mitte nach oben.
Amen.	Die Kinder senken die Hände und gehen aus der Kreismitte.

Nach jedem Liedruf fügen die Kinder einen Danksatz ein.

- L: Ich kann mich auf Gott verlassen. Ich weiß, er ist für mich da wie ein guter Hirte. So kann ich für andere da sein, kann ich mich um andere kümmern, kann ich für andere Hirte sein.
Baustein 3 bietet eine Weiterarbeit und Vertiefung dieses Inhaltes!
- L: Jede und jeder von uns ist Mensch, ob groß oder klein, ob schwach oder stark, ob verletzt oder gesund, ... Alle sind Teil der großen Menschenfamilie. Weil wir auf dieser einen Erde leben, sind wir füreinander verantwortlich. Weil Gott unser Hirte ist, gehören wir alle zusammen, sind wir wie eine große Schafherde. Wir sind aufgerufen, uns umeinander zu kümmern. Damit wir das nicht vergessen, darf jede/r von euch ein Schaf basteln und mit nach Hause nehmen.
- *Bastelanleitung für das Schaf:*
Jedes Kind erhält ein DIN A 5 Tonpapier. Dieses faltet es einmal zusammen (auf DIN A 6). Mit einem Stift übertragen die Kinder nun den Umriss des Schafes auf das Tonpapier. Dabei ist darauf zu achten, dass Kopf- und Hinterteil an der gefalteten Kante anstoßen. Nun übertragen die Kinder beide Ohren auf das Tonpapier. Die drei Teile schneiden sie aus und kleben dem Schaf beide Ohren an. Anschließend bestreichen sie den Körper des Schafes mit Klebstoff und bekleben diesen mit der Watte oder der Filzwolle.



» Komm, mach mit! Wir entdecken: „Kümmern“ hat viele Gesichter! «

Einladung zum Hören, Überlegen und Spielen



Verlauf

Dieser Baustein ist in drei Sequenzen gegliedert.

Diese können einzeln oder in gewählter Kombination verwendet werden!

Die Projektbeschreibung für diesen Baustein befindet sich auf der Rückseite dieses Heftes!

1. Sequenz

- Die Kinder sitzen im Stuhlkreis.
- In der Mitte des Stuhlkreises liegt eine Decke.
- Die Leitung legt die einzelnen Symbole still in die Mitte.
- Die Kinder äußern sich spontan.
- Gespräch mit folgenden Impulsen und Ergebnissen:
 - Jeder einzelne Gegenstand ist für uns wichtig! Du kannst einzelne Situationen nennen!
 - Du benötigst jeden Gegenstand für Dich, aber manchmal auch für andere!
 - Taschentücher: Tränen trocknen.
 - Verbandsmaterial: Verletzungen verbinden.
 - Kissen: Sich ausruhen können.
 - Kekse: Hunger stillen.
 - Gefüllter Getränke-Krug: Durst löschen.
 - Ein Willkommen-Schild und eine Serviette/Platzdeckchen: Du gehörst dazu.
 - Ein Karten- oder Brettspiel, sowie ein Vorlesebuch: Zeit füreinander haben.
 - Ein Aufbaupräparat: Schwache kräftigen.
- Lied und Tanz: „Kümmern macht Spaß ...“ (siehe Baustein 4)
- Kinder malen:
 - a) Das Mandala „Kümmernerlebnisse“, indem sie die besprochenen Symbole in je eine Sequenz zeichnen, dazu das entsprechende Erlebnis.
 - b) Das Mandala „Hände kümmern sich“.
 - c) „Kümmern“ dargestellt mit Farben.
- Die Kinder trinken den Saft und essen die Kekse.

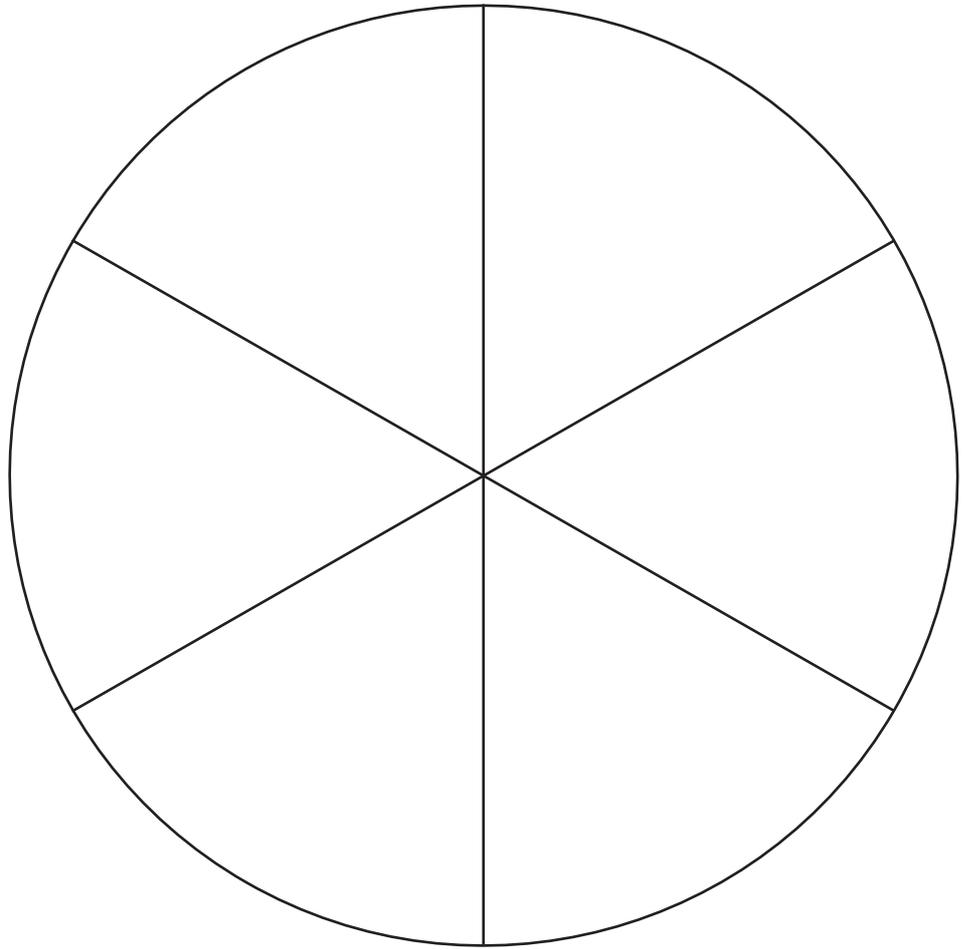
1. Benötigte Materialien:

- Decke
- Taschentücher
- Verbandsmaterial
- Kissen
- Kekse (für jedes Kind mindestens einer)
- Gefüllter Getränke-Krug
- Für jedes Kind ein Glas
- Ein „Willkommen“-Schild und eine Serviette/Platzdeckchen
- Ein Karten- oder Brettspiel, sowie ein Vorlesebuch
- Ein Aufbaupräparat für Kinder
- Gitarre
- Liedtext und Tanzbeschreibung „Kümmern macht Spaß ...“ siehe Baustein 4
- Mandalavorlagen
- Farbstifte
- Zeichenpapier DIN A3
- Wasserfarben, Wassergefäße, Pinsel
- Globus oder Weltkarte
- Reporter-Utensilien, z. B. Mikroskop, Brille, Hut ...
- Die „Zeitung für Kids“ für jedes Kind (kostenlos zu bestellen bei missio: Bestell-Nr.: 192 407)

2. Raum vorbereiten:

- Stuhlkreis
- Decke in der Mitte

Mandala
Kümmererlebnisse



Mandala
Hände kümmern sich



2. Sequenz

- Lied und Tanz: „Kümmern macht Spaß ...“ (*siehe Baustein 4*)
- L: Gerade haben wir gesungen und getanzt: Kümmern macht das Leben reich und bunt. In der/n Geschichte/n, die ich Euch nun erzähle, werdet Ihr von einem/zwei/drei Kind/ern erfahren, um das/die sich Menschen nur teilweise kümmern.
- L: erzählt ...

Michael

Die Kinder aus Michaels Haus spielen miteinander im Innenhof Fangen. Michael wird gerade von Judith verfolgt. Wie der Blitz rennt er davon. Er springt über das liegen gebliebene Fahrrad und stürzt. O je, sein Knie ist aufgeschlagen und blutet. Er liegt am Boden und weint.

Miriam

Miriam hat sich das Bein gebrochen. Seit ein paar Tagen ist sie wieder vom Krankenhaus daheim. Doch sie wird noch einige Wochen zu Hause bleiben müssen. Mama und Papa müssen arbeiten, deshalb ist sie sehr viel allein. Ihr ist schrecklich langweilig.

Jonas

Jonas ist eigentlich ein lustiger Kerl. Mit ihm kann man toll spielen und viel Spaß haben. In der letzten Zeit aber ist er immer stiller geworden. Er spielt kaum mehr mit. Selten lacht er. So ganz nebenbei erwähnt er, dass sein Vater gestern ausgezogen ist.

- Die Kinder äußern sich ...
- Gespräch darüber, wie dem Kind in der Erzählung geholfen werden kann.
- Die Kinder spielen die Geschichte mit einer entsprechenden Lösung.
- Lied und Tanz: „Kümmern macht Spaß ...“

3. Sequenz

- Lied und Tanz: „Kümmern macht Spaß ...“
- L: Wir haben uns mit Kümmer-Situationen beschäftigt, die uns jeden Tag begegnen. Solche Situationen gibt es hier in Deutschland, gibt es in Europa, ja gibt es in der ganzen Welt. Heute wollen wir in die Mongolei schauen. (Dieses Land liegt im Zentrum von Asien.)
- L: zeigt anhand des Globus die beiden Länder Deutschland, Mongolei und stellt diese anhand der „Zeitung für Kids“ vor.
- L: Auch in der Mongolei gibt es Kinder, die niemanden haben, der für sie sorgt, der sie tröstet und für sie da ist.
- L: informiert über das „Verbist Care Center“, *vgl. Rückseite dieses Heftes*.
- L: Stell Dir vor, Du bist ein/e Reporter/in von missio Deutschland. Deine Aufgabe ist es, den Kindern aus Deiner/m Stadt/Ort N.N. zu berichten, wie die Kinder im „Verbist Care Center“ in Ulan Bator, der Hauptstadt der Mongolei, leben. Ich komme gerade aus der Mongolei zurück und stehe dir als Interviewpartner zur Verfügung.
- Mögliche Interview-Fragen:
 - Wie sieht der Tagesablauf der Kinder aus?
 - Was essen die Kinder in der Mongolei?
 - Mit welchen Spielen beschäftigen sie sich?
 - Warum kommen die Kinder ins „Verbist Care Center“?
 - Warum verlassen die Kinder ihre Familien?
 - Was ist ihr größter Wunsch?
 - Wie wird den Kindern geholfen?
 - Warum helfen Pater Gilbert Sales und sein Team den Kindern?
 - Wie können wir den Kindern helfen?
- L überlegt gemeinsam mit den Kindern Aktionsideen:
 - Basar mit missio-Artikeln (*siehe Bestell-Coupon*)
 - Opferkästchen austeilen und basteln lassen, nach Hause mitgeben und den Abgabetermin bekannt geben (z.B. *Sonntag der Weltmission, liturgische Feier, vgl. Baustein 5*)
 - Kuchenverkauf zugunsten der Straßenkinder
 - Verkauf von Bastelarbeiten (*vgl. Baustein 4*)
 - Flohmarkt
 - Kleine Hilfsdienste anbieten, z.B. Fahrrad putzen und den Erlös für das Straßenkinderprojekt spenden
 - Konzert veranstalten
 - Eine-Welt-Essen
 - ...

2. Spiele:

Das Naadam-Fest – die drei Mongolischen Spiele

In der Mongolei werden jährlich am 11. und 12. Juli überall Wettbewerbe in den drei Nationalsportarten Ringen, Bogenschießen und Pferderennen ausgetragen.

Für Kinder haben wir diese Idee auf einen Fünfkampf übertragen: Die Kinder werden in gleich große Gruppen aufgeteilt, die als Gruppen gegeneinander spielen. Sieger ist die Gruppe mit den meisten Punkten.

AUF DEM PFERDERÜCKEN

Material: Kreide oder Klebeband

Dauer: unter 5 Minuten

Empfohlenes Mindestalter: ab 3 Jahren

Die Kinder in der Mongolei wachsen mit Pferden auf, sind also mit ihnen von klein auf vertraut. Sehr bald schon können sie gut reiten.

Spielverlauf: Mehrere gleich große Kindergruppen bilden sitzend eine Reihe: Das erste Kind setzt sich auf den Boden, das nächste ganz dicht hinter das erste, spreizt dabei die Beine und umfasst mit beiden Armen den Bauch des vorderen Kindes. Die Reihen starten gemeinsam und „reiten“ bis zur Ziellinie. Sieger ist die Reihe, deren letzter Reiter zuerst über die Ziellinie „reitet“.

SCHAFHÜPFEN

Material: Bänder in entsprechender Anzahl

Dauer: unter 5 Minuten

Empfohlenes Mindestalter: ab 5 Jahren

Körperliche Fitness ist für das Leben in der mongolischen Steppe sehr wichtig. Die Kinder haben Spaß daran, sich Spiele selbst auszudenken.

Spielverlauf: Jedem Kind werden in Knöchelhöhe die Beine zusammengebunden. Die Kinder stellen sich gruppenweise hinter der Startlinie auf. Auf Kommando beginnen sie zu hüpfen. Sobald das Kind einer Gruppe die Ziellinie überschritten hat, darf das nächste Kind dieser Gruppe starten. Gewonnen hat die Gruppe, in der alle Kinder zuerst die Ziellinie überschritten haben.

STEINCHENSPIEL

Material: Viele Steinchen

Dauer: unter 5 Minuten

Empfohlenes Mindestalter: ab 5 Jahren

Beim Hüten der Schaf- und Ziegenherden vertreiben sich die Kinder in der Mongolei mit dem Steinchenspiel die Langeweile.

Spielverlauf: Die Kinder halten die Hand flach nebeneinander, mit der Innenfläche nach oben. Jedes Kind nimmt sich eine Hand voll Steinchen und legt diese auf die Handfläche. Nun wirft es die Steinchen nach oben und versucht, diese mit dem umgedrehten Handrücken aufzufangen. Die aufgefangenen Steinchen werden gezählt. Die Gruppe mit den meisten Steinchen gewinnt.

ZIELWERFEN

Material: 15 Dosen, 3 Tennisbälle, ein Tisch

Dauer: unter 10 Minuten

Empfohlenes Mindestalter: ab 4 Jahren

Beim Hüten der Herde sorgt der Hirte mit einem gezielten Wurf dafür, dass die Tiere beieinander bleiben.

Spielverlauf: Auf dem Tisch werden die Dosen zu einer Pyramide aufgebaut. Von der Ziellinie aus (Abstand je nach Alter der Kinder) darf jedes Kind der Gruppe einmal werfen. Die umgefallenen Dosen werden gezählt. Sieger ist die Gruppe, die die meisten Dosen getroffen hat.

FESTZURR-WETTBEWERB

Material: Ein Seil

Dauer: unter 5 Minuten

Empfohlenes Mindestalter: ab 5 Jahren

Das Festzurren der Filzbahnen beim Aufbau der Jurte erfordert viel Kraft. Das wird von klein auf geübt.

Spielverlauf: Zwei gleich große Gruppen stellen sich gegenüber hintereinander auf. In der Mitte der beiden Parteien muss ein großes Stück Seil frei bleiben. Jedes Kind fasst das Seil und zieht nach dem Kommando in seine Richtung. Ist das erste Kind über eine festgelegte Ziellinie gezogen, hat die andere Gruppe gewonnen.



3. Geschichten:

Der dumme Wolf

In der Mongolei erzählt man sich die folgende Geschichte: Ein Wolf ging in einer längst vergangenen Zeit einen Weg entlang. Mitten auf dem Weg lag eine Blutwurst, und als der Wolf sie sah, wollte er sie fressen. Da bat die Blutwurst: „Herr Wolf, fressst mich nicht! Ein Stückchen weiter steckt eine dreijährige Stute im Schlamm fest. Warum geht Ihr nicht dorthin und fressst sie?“ Der Wolf folgte dem Rat der Blutwurst und tatsächlich lag an der entsprechenden Stelle eine dicke Stute im Schlamm. Als er sie sah, wollte er sie gleich fressen, aber die Stute sagte: „Herr Wolf, wenn Ihr mich fressen wollt, dann zieht mich erst aus dem Schlamm und fressst mich dann.“ So machte es der Wolf. Er zog die Stute aus dem Schlamm und wollte sie gerade fressen, als die Stute sagte: „Anstatt mich jetzt so schlammverschmiert zu fressen, solltet Ihr mich erst sauber lecken und dann fressen.“ Wieder tat der Wolf, was sie sagte, und leckte sie sauber. Als er sie gerade fressen wollte, sagte sie: „Am Huf meines Hinterbeines steht etwas geschrieben. Wollt Ihr es nicht lesen, bevor Ihr mich fressst?“ Als der Wolf zu ihrem Hinterbein ging, um zu lesen, was dort geschrieben stand, schlug die Stute aus. Sie traf ihn im Nacken und galoppierte davon. Der Wolf stürzte ohnmächtig zu Boden. Als er wieder zu sich kam und sich umsah, war die Stute schon weit davon galoppiert.

Er stand auf und lief schnuppernd zwischen Büschen und Hügeln umher. Er hatte Glück und fand ein einjähriges Kälbchen auf einem der Hügel. Der Wolf ging zu dem Kalb und wollte es fressen, als es sagte: „Wenn Ihr mich auf dem Hügel fressst, werdet Ihr von den Menschen gesehen. Bringt mich in eine kleine Schlucht und fressst mich dort!“ „Herr Wolf, Ihr scheint müde und erschöpft zu sein. Setzt Euch auf mich!“ sagte das Kalb. Der Wolf setzte sich auf das Kälbchen. „Wenn wir in die Schlucht absteigen, schließt besser die Augen, damit Euch nicht schwindelig wird“, schlug das Kalb vor. Der Wolf schloss also seine Augen. Das Kalb aber trug den Wolf kurzerhand bis vor den Ail, eine Ansammlung von wenigen Jurten einer mongolischen Nomadenfamilie. Lärmend und rufend jagten die Menschen den Wolf unter Prügeln davon.

Als der Wolf wegrannte, dachte er bei sich: „Was mache ich in den fernen Bergen? Was mache ich in der Nähe der Menschen? Ich war ein Dummkopf, dass ich die Straße entlang gegangen bin. Und ein Holzkopf, dass ich auf die Blutwurst reingefallen bin. Bin ich der Besitzer, dass ich das Pferd aus dem Schlamm zog? Bin ich die Mutter, dass ich die Stute sauber leckte? Wann habe ich lesen und schreiben gelernt? Und habe ich nicht selber Beine, um zu laufen? Ich bin dumm und nun sterbe ich ...“

Drei Eier

Vor langer, langer Zeit schickte der mongolische König eines mächtigen Reiches, der Khaan, einen Boten zum Khaan des Nachbarreiches. Er ließ ihm drei Eier mit der Bitte überreichen, ihm doch zu sagen, was aus diesen schlüpfen würde. Der Khaan des Nachbarreiches nahm die drei Eier entgegen und bemerkte bei sich: „Ich werde wohl die Klugheit meiner Beamten und Minister auf die Probe stellen.“ Er versammelte seine Beamten und Minister und fragte: „Gibt es hier einen Menschen, der weiß, was aus diesen Eiern werden wird?“ Niemand stand auf, der es wusste.

Nachdem der Junge, der die Lämmer des Khaans hütete, die Kunde von den drei Eiern gehört hatte, trat er vor den Khaan und sagte: „Verehrter Khaan, würdet Ihr mir die Eier, die der fremde Khaan geschickt hat, zeigen? Ich will mich bemühen, herauszufinden, was aus den Eiern werden wird.“ Doch der Khaan sagte: „Wie soll ein rotznasiger, dreckiger Junge etwas herausfinden, was weise Männer nicht wissen?“ „Es ist ebenso schwer, einen Mann einzuschätzen wie einen Ozean abzumessen!“ erwiderte der Junge. Der Khaan dachte angestrengt nach und sagte schließlich: „Nun gut, wirf einen raschen Blick auf die Eier!“

Nachdem der Junge sie sich angesehen hatte, sagte er: „Dies ist das Ei eines Spatzen, dies ist das Ei einer Schlange, dies ist das Ei einer Eidechse.“ „Wie hast du das herausgefunden?“ fragte der Khaan daraufhin. Der Junge sagte: „In ihnen sind kleine Lebewesen, die sich entwickeln. Ich habe gekreischt wie ein Habicht. Weil das Lebewesen in ihm fliehen wollte, als es den Schrei des Habichts hörte, bewegte es sich im Ei und daher kullerte dieses Ei herum. Der Habicht fängt den Spatzen. Deshalb ist das Lebewesen in diesem Ei ganz sicher das Küken eines Spatzen. Ich habe gebellt wie ein Fuchs. Weil das Lebewesen in ihm fliehen wollte, als es das Bellen des Fuchses hörte, bewegte es sich im Ei und daher kullerte das zweite Ei herum. Der Fuchs fängt die Eidechse. Das Lebewesen in diesem Ei ist ganz bestimmt das Junge einer Eidechse. Ich habe geraschelt wie ein Igel. Weil das Lebewesen in ihm fliehen wollte, als es die Geräusche des Igels hörte, bewegte es sich und daher kullerte das dritte Ei herum. Der Igel fängt die Schlange. Also ist in diesem Ei ein Schlangenjunges.“

Der Khaan rief den Boten des fremden Khaans zu sich und sagte, was der Junge ihm erzählt hatte: Er nahm das erste Ei und sagte: „Dies ist ein Spatzenei.“ Als der Bote es zerbrach, kam ein Spatzenküken heraus. Er nahm das zweite Ei und sagte: „Dies ist ein Eidechsenei!“ Als der Bote es aufbrach, kam eine kleine Eidechse zum Vorschein. Da nahm er das dritte Ei und sagte: „Dies ist ein Schlangenei!“ Als der Bote es aufbrach, kroch ein Schlangenjunges heraus.

So löste der kleine Hirtenjunge das Geheimnis der drei Eier, das der Khaan, die Beamten und Minister nicht lösen konnten. Er wurde im ganzen Reich für seine Klugheit und sein Wissen berühmt.

4. Bastelanregungen:

PAPIERPERLENKETTEN

Material: Strohhalme, Geschenkpapier, Illustrierte, Kataloge etc. , Scheren, Klebstoff, z. B. Tapetenkleister, Pinsel, Schnur, Schablonen in verschiedenen Größen und Formen, z. B. Dreieck, Rechteck etc.

So wird's gemacht: Die vorbereiteten Schablonen werden auf bunte Katalogseiten aufgelegt, umrandet und ausgeschnitten. Die Strohhalme schneiden wir in die entsprechenden Längen. Die ausgeschnittenen Papierteile werden auf einer Seite mit Klebstoff bestrichen und um die Strohstückchen gewickelt. Nach dem Trocknen kann die Kette in der gewünschten Länge aufgefädelt werden.

FILZFIGÜRCHEN

Material: Dicker Filz in verschiedenen Farben, Schere, verschiedene Tier- und Blumenschablonen, ein dünner Filzstift, evtl. kleine Perlen, Faden, Nadeln oder Klebstoff, Schaschlikstäbchen

So wird's gemacht: Wir legen die Schablonen auf den Filz, umranden diese und schneiden die einzelnen Figuren aus. Jede Figur kann evtl. mit Perlen verziert werden. Zum Schluss versehen wir die Figur entweder mit einem Faden oder wir befestigen sie an einem Schaschlikstab.

MONGOLISCHE PÜPPCHEN

Material: Figurenkegel, Höhe mindestens 6 cm, Plakafarben, Pinsel, evtl. farbloser Lack, Stoff-, Filz- und Wollreste, Klebstoff, Schere, evtl. Zackenschere, dünne Filzstifte

So wird's gemacht: Jedes Kind erhält einen Figurenkegel. Dieser darf bemalt und lackiert werden. Aus Stoffen, Filz und Wolle kann ein Gewand für den Figurenkegel hergestellt werden.

5. Rezepte:

Die mongolische Küche ist geprägt von Fleisch- und Milchprodukten. Mongolische Nomaden leben direkt von den Erzeugnissen ihrer Tiere. Fleisch wird gekocht, als Zutat für Teigtaschen, Eintöpfe und Suppen verwendet, oder für den Winter getrocknet. Aus Milch stellen die Nomaden unterschiedlichste Arten von Käse her. Milch und Sahne dienen auch als Grundlage verschiedenster Getränke. Jedem Gast wird in der Mongolei Tee mit Stutenmilch angeboten.

Für die Kinder erschien uns die traditionelle mongolische Küche wenig geeignet. Deshalb im Folgenden einige nachempfundene Gerichte:

GEFÜLLTE TEIGTASCHEN

Zutaten:

Fertiger Blätter- oder Nudelteig

Füllung:

Herzhaft: Hackfleisch, Zwiebeln, Knoblauchzehen, Gewürze

Süß: Quark, Früchte, Zucker

Vegetarisch: Verschiedene Gemüsesorten, Gewürze

FRITIERTE MEHLKÜCHLEIN

Zutaten:

Hefeteig herstellen: 500 g Mehl, 1 Würfel Hefe, 1 Teelöffel Zucker, 75 g zerlassene Butter, 1 Prise Salz, 250 ml lauwarme Milch

Füllung:

Süße Variante: 200 g Rosinen untermischen

Herzhafte Variante: 200 g Speck und Zwiebeln untermischen

» Komm, mach mit! Wir nehmen Gott in unsere Mitte! «

Einladung zu einer meditativen Feier



Verlauf

1. Benötigte Materialien:

- Liedblatt mit den entsprechenden Liedern für jedes Kind
- Flöte, Gitarre o. ä.
- Tücher in den Farben blau, grün und braun
- Ein Hirtenstab und ein Hirtenhund (Wollknäuel etc.)
- Schafe (die Kinder bringen ihre gebastelten Schafe mit)
- Bibeltext Mk 10, 13.14.16
- Die Kinder bringen ihre gefüllten Spendenkästchen mit
- Korb
- Vaterunser mit Gesten vorbereiten
- Jesuserkerze, Streichhölzer

2. Raum vorbereiten:

- Stuhlkreis
- Mitte

1. Lied:

„Gott ist mitten unter uns“

(Aus: Liederbuch zum Umhängen, Menschenkinderverlag Münster, Nr. 35)

2. Gebet:

Großer und guter Gott. Du hast uns Menschen geschaffen und sorgst für uns wie ein guter Hirte, der sich um alle Schafe kümmert. Du bist für uns da und nimmst uns an, so wie wir sind. Du hast Deinen Sohn gesandt, der bei uns ist. Er lädt alle Kinder dieser Welt ein, zu ihm zu kommen. Schenke uns wache Augen, ein offenes Herz und gib uns die Kraft, füreinander da zu sein, uns für die anderen einzusetzen und uns gegenseitig zu helfen. Amen.

3. Hinführung zum Evangelium:

L legt ein braunes, blaues und grünes Tuch in die Mitte, dazu einen Hirtenstab und einen Hirtenhund.

- (Erkläre diese Symbole!)
- Kinder äußern sich
- L lädt die Kinder ein, (ihre mitgebrachten) Schafe nun auf die „Weide“ zu stellen.
- L: Ein guter Hirte sorgt für seine Schafe. Er kümmert sich darum, dass sie eine gute Weide finden und ausreichend Wasser. Er schaut, dass keines verloren geht. Die Bibel erzählt von Jesus, dem guten Hirten, der alle Kinder zu sich ruft. Ich lese euch nun diese Stelle vor.
- L: zündet die Jesuserkerze an und stellt diese in die Mitte.

4. Evangelium: Die Segnung der Kinder (Mk 10, 13.14.16)

5. Spiel:

L: verteilt die Rollen: Jesus, Kinder mit ihren Eltern, Jünger, bespricht diese mit den Kindern und erklärt: Nun wollen wir das Gehörte darstellen.

Während die L durch das Spiel führt, stellen die Kinder dar und führen die Dialoge aus.

L: Jesus geht mit seinen Jüngern durch das Land. Es ist heiß. Alle sind müde und setzen sich hin, um zu rasten. Die Dorfbewohner aus der Nähe kommen, um Jesus zu bitten, ihre Kinder zu segnen.

Eltern: „...“

L: Die Jünger weisen die Leute schroff zurück.

Jünger: „...“

L: Als Jesus das hörte und sah, wurde er unwillig. Er sprach:

Jesus: „...“

L: Jesus nimmt die Kinder in seine Arme und segnet sie.

6. Lied:

„Jesus liebt uns Kinder, er lädt uns alle ein. Jesus liebt uns Kinder, wir dürfen bei ihm sein.“

(Auf die Melodie: „Gott liebt die Kinder“ aus der Pfälzer Kindermesse.)

7. Fürbitten:

L: Jesus ruft alle Kinder dieser Welt zu sich. Mit unseren Bitten dürfen wir zu ihm kommen.

Kind 1: Wir denken an alle Kinder, die arm und hungrig sind.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

Kind 2: Wir denken an alle Kinder, die kein Zuhause haben und auf der Straße leben.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

Kind 3: Wir denken an alle Kinder, die verletzt und krank sind.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

Kind 4: Wir denken an alle Kinder, die einsam und traurig sind.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

Kind 5: Wir denken an alle Kinder, die sich nach Frieden sehnen.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

Kind 6: Wir denken an alle Kinder, die Jesus noch nicht kennen.

Gemeinsamer Liedruf: Herr, erbarme dich.

8. Einsammeln der Spendenkästchen:

L stellt einen Korb zur Mitte.

L: Jesus kümmert sich um alle Menschen. Er hat auch uns den Auftrag gegeben, füreinander da zu sein. In diesem Jahr sorgen wir uns besonders um die Straßenkinder in der Mongolei. Für sie haben wir Geld gesammelt. Unsere Spendenkästchen legen wir nun in diesen Korb.

9. Lied und Tanz:

„Kümmern macht Spaß ...“ (vgl. Baustein 4)

10. Vaterunser mit Gesten beten

11. Segen:

L: legt jedem Kind die Hände auf und spricht dabei folgende Segensworte:

„Gott ist da. Er geht mit Dir und segnet dich.“

12. Lied:

„Zieh den Kreis ...“ (Impulse Verlag Drensteinfurt)